

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

28

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
4. 7. 1968  
12. JAHRGANG  
15 PFENNIG

## Repräsentanten der Universität gratulierten Walter Ulbricht

Eine eifrigste Delegation der Karl-Marx-Universität überbrachte am Sonntag Walter Ulbricht die Grüße und Glückwünsche der Universitätsangehörigen zu seinem 75. Geburtstag. Im Amtsitz des Staatsrates der DDR übergaben Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Rektor Prof. Dr. Ernst Werner, Dr. Fritz Holzappel, Vorsitzender der UGL; Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung; Dr. Kietz, Sekretär der SED-Kreisleitung; die Prorektoren Prof. Dr. Mühle, Prof. Dr. Dietrich, Prof. Dr. Gebhardt, Prof. Dr. Foegel und Dr. Porz sowie Prof. Dr. Orzechowski das Glückwunschscheiben der Karl-Marx-Universität, eine Dokumentation über die Hilfe des Jubilars für die Karl-Marx-Universität und die Anstrengungen aller Universitätsangehörigen, diese Ratschläge zu realisieren; sowie eine Kassette mit bedeutenden Publikationen von Wissenschaftlern unserer Universität. Dr. Pawula und Prof. Werner waren am Abend mit den prominentesten Gästen aus Republik und Ausland zum festlichen Empfang im Staatsratsgebäude geladen.



Foto: EFBS (Vostok)

Seit April mehr als 100 Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse  
1500 FDJ-Studenten als Propagandisten in der Stadt  
In 495 Versammlungen berieten monatlich 6000 FDJ-Studenten  
27 Diplome und 53 Ehrenurkunden der Karl-Marx-Ausstellung für Studenten unserer Universität  
43 Gruppen kämpfen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“

## Gute Ergebnisse der ersten Wettbewerbsetappe für die FDJ-Geburtstagsstaffette

Karl-Marx-Banner für die Grundorganisation „August Bebel“ (Historiker)

Am 27. Juni legte die FDJ-Kreisorganisation und der GST-Kreisvorstand der Karl-Marx-Universität in Abwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Dr. Harry Pawula, und des Sekretärs der SED-Kreisleitung, Dr. Herbert Kietz, sowie einer Delegation ausgearbeiteter FDJ-Studenten, die unsere Kreisorganisation bei der Staffette „Pioniertaten für unser sozialistisches Vaterland“, die im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion stattfand, repräsentierten, Rechenschaft über die in der 1. Etappe bis zum Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht geleistete Arbeit im Wettbewerb zu Ehren des 28. Jahrestages ab.

Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, betonte, daß die FDJ sich mit ihren Leistungen als aktive Kampftruppe der Partei der Arbeiterklasse erweisen will. In Aktivberatungen haben die FDJ-Grundorganisationen Bilanz gezogen und ihre Ergebnisse den Parteileitungen vorge-

tragen. Am 28. Juni hat die FDJ-Kreisleitung die erste Etappe abgerechnet. Die Grundorganisation „August Bebel“ (Historiker) konnte für ihre verbildete Mitwirkung bei der Hochschulreform, große Aktivität in Vorbereitung des Studentensommers und gute Erziehungsarbeit das Karl-Marx-Banner in Empfang nehmen.

Gute Ergebnisse konnten auch die Grundorganisationen „Edwin Hoernle“ der Landwirtschaftlichen Fakultät, „Heinrich Rau“ der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Journalisten und die Medizinische Schule vorweisen.

Werner Hannig wies aber auch darauf hin, daß eine Reihe guter Ergebnisse nicht blanken dürfe von noch zu bewältigenden Aufgaben. Durchsetzung des politischen Inhalts der Hochschulreform, die produktive Aneignung des Marxismus-Leninismus, die politische Arbeit der FDJ-Gruppen verdienen in Zukunft noch höhere Leistungen, noch mehr Einsatzbereitschaft. Da-

bei müßten die Schrittmacher in ihren Bereichen und in der Kreisorganisation wirksamer als bisher werden. Nicht zufriedenstellen konnte im vergangenen Abschnitt die Arbeit der Physiker, Philosophen, Juristen und des Französisch-Instituts.

In der anschließenden Aussprache berichteten FDJ-Studenten verschiedene Bereiche über ihre Arbeit, über gesammelte Erfahrungen, aber auch über noch zu lösende Probleme in der politisch-ideologischen Erziehung. Dabei wurde deutlich, daß viele Studenten richtig den jetzigen Stand als Ausgangspunkt für neue Ziele und höhere Leistungen in der politischen Arbeit sehen, daß sich ein großer Teil zu seinen eigenen Leistungen kritisch verhält, wie es die hohen Anforderungen der vor uns stehenden Etappe verlangen.

Am Ende der Rechenschaftslegung sprach der 1. Sekretär, Dr. Pawula, im Namen der SED-Kreisorganisation allen FDJ-Studenten für ihre große

## Hochschulreform für das System des Sozialismus

Bedeutsamer Vortrag Prof. Gregor Schirmers in der Abschlusveranstaltung des Marxistischen Kolloquiums 1967/68  
Bedeutung und Aufgaben der Hochschulreform bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus

Mit einem eindrucksvollen Vortrag des Stellvertreters des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Gregor Schirmer, über „Probleme der Durchführung der Hochschulreform in der Deutschen Demokratischen Republik“, wurden am Montag die Veranstaltungen des Marxistischen Kolloquiums im Studienjahr 1967/68 abgeschlossen. Genosse Prof. Schirmer legte dar, daß mit der Entwicklung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus das Teilsystem Hochschulwesen eine neue Qualität annehmen muß. Er charakterisierte die Besonderheit des Hochschulwesens als ein nach vielen Seiten offenes System, dem eine neue Qualität der Verflechtung mit anderen Teilsystemen zugrunde liegt. Diese Verflechtung muß zielstrebig organisiert werden.

Der Minister hob die hervorragende Funktion unseres Hochschulsystems bei der Entwicklung der gebildeten Nation hervor. Als Kriterien unseres Bildungssystems nannte er: 1. Eine gute Bildungsarbeit muß von einer einheitlichen sozialistischen Erziehungskonzeption ausgehen. 2. Die Hochschulbildung hat auf einem einheitlichen System der Vorbildung aufzubauen. 3. Der Weiterbildung muß mindestens ebensoviel Gewicht wie dem Direktstudium zuerkannt werden. Das Direktstudium muß so organisiert sein, daß die Weiterbildung bereits mitkonzipiert ist. 4. Die Lehrerbildung ist ein wichtiger Teil der Hochschulbildung.

Danach ging Genosse Prof. Schirmer auf das neue Verhältnis zwischen Hochschulen und sozialistischer Industrie und Landwirtschaft ein. Das Neue bestehe darin, daß sich die VVB, Kombinate und Betriebe in der Kooperation mit den Hochschulen nicht mehr auf die Forschung beschränken, sondern Einfluß nehmen auf die prognostische Arbeit, auf Ausbildung, Erziehung, Forschung und Weiterbildung. Es komme darauf an, das Feld dieser Zusammenarbeit maximal zu erweitern. Als weiteres wichtiges Moment betonte er die Notwendigkeit der vertraglichen Grundlage dieser Kooperation. Zugleich unterstrich der Minister, daß die Hochschulen jedoch niemals als einfache Dienst-

leistungsbetriebe gesehen werden dürfen, sondern sie haben trotz der maximalen Kooperation eine eigenstrategische Konzeption der wissenschaftlichen Arbeit zu entwickeln. Dabei komme der ständigen prognostischen Arbeit an den Hochschulen eine große Bedeutung zu.

Sodann hob Genosse Prof. Schirmer den einheitlichen Prozeß von wissenschaftlich-technischer Revolution und der Entwicklung des gesellschaftlichen Systems hervor. Er polemisierte gegen die falsche Auffassung, das Anliegen der Hochschulreform allein mit der wissenschaftlich-technischen Revolution erklären zu wollen. Darin zielt die ideologische Divergenz des Gegners, vor allem die Konvergenztheorie. Der Inhalt der Hochschulreform ist eindeutig bestimmt durch die Eigentums- und Machtverhältnisse.

Um so wichtiger sei die sozialistische Klassenerziehung der Studenten und das wissenschaftlich-produktive Studium des Marxismus-Leninismus. Der Minister forderte die Gesellschaftswissenschaftler auf, sich mehr mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus zu verbinden und uhrstrich an gleicher Stelle, daß die politisch-weltanschauliche Bildung nie als Domäne der Gesellschaftswissenschaften gesehen werden darf.

Zur Ausbildung erklärte Genosse Prof. Schirmer: Diese ist so zu organisieren, daß sowohl eine hohe Disponibilität als auch praxisnahe Spezialisierung möglich ist; im Fach- und Spezialstudium muß eine enge allseitige Verbindung mit den Kombinat und VVB wirksam werden; besondere Aufmerksamkeit gilt es der Methodik der Ausbildung und der Methodik der Prüfungen zu schenken; es ist ein durchgängig wissenschaftlich-produktives Studium anzustreben.

Am Ende seines Vortrages würdigte Genosse Prof. Schirmer die Kontinuität und Weitsicht der Wissenschaftspolitik unserer Partei unter der Leitung ihres Ersten Sekretärs Walter Ulbricht. An Hand von Beispielen wies der Minister nach, wie sich in der Person des Genossen Walter Ulbricht diese Kontinuität der Wissenschaftspolitik dokumentiert.

## Das Bild der Universität gewinnt Gestalt

Nachdem die 23 Expertengruppen unserer Universität der Leitung entscheidungsfähige Dokumente vorgelegt haben, konnten 21 Expertengruppen mit Erfüllung ihrer Aufgaben am 26. Juni aufgelöst werden. In der neuen Etappe haben 15 neugebildete Arbeitsgruppen bereits begonnen, Gründungsdokumente für die künftigen Sektionen auszuarbeiten, um die im Oktober, November und Dezember geplanten Gründungen weiterer Sektionen vorzubereiten. In den Arbeitsgruppen muß Klarheit über die Prognose, das Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Erziehungsprofil geschaffen werden. Der genaue Nachweis der optimalen Einheit von Ausbildung und klassenmäßiger Erziehung ist zu bringen. Ein entscheidendes Moment wird die Sicherung eines durchgängigen Systems des wissenschaftlich-produktiven Studiums für die Studenten vom Semester an sein. Ähnlich müssen die Forschungskonzeptionen und Praxisbeziehungen nachgewiesen werden.

All diese Aufgaben erfordern nach wie vor die schöpferische Mitarbeit aller Mitglieder der Universität, Studenten und Angestellte, Wissenschaftler und Arbeiter gilt es auf die Gründung der Sektionen vorzubereiten, sämtliche Dokumente sind gemeinsam zu beraten.